

## Wallerfanger Straße wahrscheinlich Ende nächster Woche wieder frei

**Saarlouis.** Die Wallerfanger Straße, eine der Hauptzufahrtsstraßen nach Saarlouis, wird voraussichtlich Ende der kommenden Woche wieder voll befahrbar sein. Bis dahin seien die bis zu zwei Meter tiefen Hohlräume, die unter der Fahrbahn gefunden wurden, gefüllt und der Asphalt komplett aufgebracht, sagte gestern der städtische Tiefbauer Dieter Mathis auf Anfrage. Die Hohlräume seien unbemerkt beim unterirdischen Verlegen von Rohren entstanden (wir berichteten). Ein Bohrkopf habe bis zu 100 Lkw-Ladungen Erdschutt zuviel an die Oberfläche gebracht, dabei seien die Hohlräume entstanden. Der Schaden „könnte in die Hunderttausende gehen“. Verantwortlich sei die Baufirma, erklärte Mathis. An der Stadt blieben keine Kosten hängen.

Seit drei Wochen ist die Wallerfanger Straße teilweise nur einseitig befahrbar. Es war als reines Glück bewertet worden, dass bis zur Entdeckung der Hohlräume unter der Straße Wochen nach dem Ende der Kanalarbeiten kein Auto eingebrochen war. Städtische Mitarbeiter hatten die Gefahr bei Kontrollgängen entdeckt.



Hohlraum unter der Fahrbahn



Unter der Straße konnte dieser Arbeiter aufrecht stehen. Rechts: Eine Höhle wird verfüllt. Fotos: SZ/Stadt



### Unsere Woche



Nicole Bastong

## Katholiken sind noch betroffen

Woran man merkt, dass das Saarland, und insbesondere der Landkreis Saarlouis, immer noch tief katholisch sind?

Alle großen politischen Aschermittwochen der saarländischen Parteien finden hier im Landkreis Saarlouis statt: in Schwalbach, in Dillingen, in Wallerfangen, in Rehlingen-Siersburg und in Saarlouis. Das sind die Ballungszentren der Karnevalsabwehen in Form von politischen Schmähreden mit einem nach Hunderten zählenden Publikum. Und die traditionellen Herings-, Kartoffel- oder Sonstwas-Essen von CDU, SPD, FDP, Linken und Grünen werden von ihren Parteifreunden und politischen Anhängern Jahr für Jahr bestens besucht. Man steht Schlange, um eingelassen zu werden.

Was das jetzt mit der Religion zu tun hat? Das erklärte eine namenlose Dame, die bei einer Straßenumfrage diese Woche auf die Frage, was sie denn vom politischen Aschermittwoch halte, schlicht antwortete: „Das betrifft mich nicht, ich bin evangelisch.“

# Die EU zu Gast in Dillingen

Günther Oettinger, EU-Kommissar für Energie, besucht Firma Pyrum Innovations

**Hoher Besuch aus Brüssel hat gestern das Dillinger Unternehmen Pyrum Innovations in der Dieselstraße besichtigt. EU-Kommissar Günther Oettinger will sich für die jungen Unternehmer einsetzen.**

Von SZ-Redakteurin Dörte Grabbert

**Dillingen.** Die Technik, die sie verkaufen, ist ein wenig revolutionär: Sie wollen aus Altfreifen und Kunststoffen hochwertige Rohstoffe wie Öl und Koks gewinnen (wir berichteten). Das sei weltweit bisher einmalig, sagt Klein. Die Tests auf ihrer kleinen Anlage in Dillingen liefen erfolgreich. Jetzt wollen die Geschäftsführer Pascal Klein und Julien Dossmann eine Großanlage bauen. Und dafür brauchen sie Hilfe aus Brüssel.

EU-Energiekommissar Günther Oettinger hat die Firma am Freitag besucht und sich die Technik erklären lassen. Er ist begeistert und verspricht, sich in Brüssel für das Unternehmen einzusetzen. Dort stehen Verhandlungen über die Höhe der Fördermittel an.

Verhandelt wird auch in Dillingen, denn die Halle, in der die Testanlage steht, ist zu klein. Die neue Anlage wird um

ein Vielfaches größer. Insgesamt rund 700.000 Reifen sollen im Jahr in Öl, Koks und Gas umgewandelt werden. Dafür braucht es Platz.

Den suchen Klein und Dossmann in Dillingen, denn hier haben sie Partner, mit denen sie eng zusammenarbeiten und die das junge Unternehmen fördern. Etwa die Firma Stahlbau Schäfer. Klappt das nicht, ist der Saarhafen Dillingen-Saarlouis eine Alternative. In der kommenden Woche stehen aber zunächst Gespräche mit Dillingens Bürgermeister Franz-Josef Berg an. „Wir müssen schauen, welche Flächen

wir haben, ob im Industrie- oder Gewerbegebiet, wie die Umgebung aussieht“, erläutert Berg. Geprüft werde auch, ob beim Betrieb einer Großanlage Schadstoffe austreten oder zu viel Lärm verursacht wird.

Doch in dieser Hinsicht sind die Geschäftsführer von Pyrum Innovations zuversichtlich, denn in ihrem Verfahren gebe es so gut wie gar keine Emissionen. Und leise sei die Anlage auch. Geräusche verursachen nur der Generator und die Pumpen. Das wurde ihnen zumindest für die Testanlage auch vom Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA)

bescheinigt. Pascal Klein: „Wir haben vom LUA jetzt die Dauergenehmigung für den Betrieb der Testanlage erhalten.“ So gut seien die Werte und so gering die Beschwerden gewesen. > weiterer Bericht Seite A 8

### MEINUNG

## Auch die Stadt hat was davon

Von SZ-Redakteurin Dörte Grabbert

Junge Unternehmer wie Pascal Klein und Julien Dossmann braucht Dillingen. Denn hat die junge Pyrum Innovations ESC GmbH den vermuteten Erfolg, würde das nicht nur die Stadtkasse freuen, weil Gewerbesteuer fließt. Auch für den Ruf der Stadt als Standort für moderne und zukunftsweisende Unternehmen wäre gefestigt. Und für die Jungunternehmer ist der Standort Dillingen mit den Partnerfirmen ideal. Von dem Verbleib am Standort Dillingen haben also beide Seiten etwas davon. Mögen die Gespräche zwischen Stadt und Firma erfolgreich sein.



EU Kommissar Günther Oettinger (Mitte) im Gespräch mit den Geschäftsführern Julien Dossmann (v.l.) und Pascal Klein sowie Georg Jungmann und Franz-Josef Berg. Foto: Thomas Seebert

# Ralf Riemann: „Pestel-Studie ist wissenschaftlich wenig seriös“

SPD-Fraktionvorsitzender im Kreistag kritisiert Untersuchung zur Krisenfestigkeit des Landkreises Saarlouis

**Das Pestel-Institut hat in seiner Studie zur Krisenfestigkeit der Landkreise Saarlouis auf Platz 405 von 412 gesetzt (wie berichtet). Ralf Riemann, Fraktionsvorsitzender der SPD im Saarlouis-Kreistag (Foto: SZ), sieht die Studie äußerst kritisch.**



Ralf Riemann

Von SZ-Redakteur Mathias Winters

**Kreis Saarlouis.** „Die Befunde des Pestel-Instituts zur Krisenfestigkeit des Landkreises Saarlouis sind wissenschaftlich wenig seriös“, erklärt Ralf Riemann, promovierter Sozialwissenschaftler und Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion. „Vor einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Thesen der Studie müssten erst einmal der Auftraggeber der Studie genannt werden. Auch der Preis von 1200 Euro für die Studie trägt mehr zur Verschleierung als zur öffentlichen Diskussion bei“, meint Riemann.

Krise eigentlich aussehen soll – Rohstoffkrise, Energiekrise, Finanzkrise, demografische Krise ... – das werde in der Studie nicht aufgezeigt. Somit fehle eine präzise Darstellung der Grundlage, auf deren Basis die Hypothesen und die Indikatoren überprüfbar abzuleiten wären. Riemann: „Das ist Anfängerwissen der wissenschaftlichen Ausbildung, und das fehlt hier vollkommen.“

So fehle auch jegliche Erklärung für den Zusammenhang zwischen globaler Krise und regionaler Entwicklung. Für Riemann ist damit das nächste Problem

der Studie „augenfällig“: Landkreise sind Verwaltungseinheiten. Im bundesweiten Vergleich unterscheiden sie sich in vielfältiger Hinsicht voneinander. Solange jedoch nicht erklärt werde, wieso ausgerechnet diese Verwaltungseinheiten als Einheiten eines (unbestimmten) Krisenszenarios gewählt werden können, sind für Riemann „die Behauptungen der Studie belanglos“.

### Welche Krise eigentlich?

Auch die gewählten Indikatoren sorgen für mehr Fragen, als dass sie zur Aufklärung beitragen können, sagt Riemann. So werde nicht aufgezeigt, ob die Indikatoren zum Beispiel mit gleichem Gewicht eingehen, oder ob sie von unterschiedlicher Relevanz für eine – Riemann: „Für welche eigentlich?“ – Krise sind. Er fragt sich und die Verfasser der Studie: Hat die SGB-II-Quote die gleiche Bedeutung für eine Krise wie die

Mieterquote? Verringert die Biogasleistung je Einwohner die Krisenanfälligkeit eines Kreises stärker oder weniger stark als der Verkehrsflächenanteil je Einwohner?

Mit einer kurzen Aufzählung lässt sich laut Riemann die Fragwürdigkeit der Studie deutlich machen. Bei der Zusammenfassung der Indikatoren wäre nämlich der Landkreis am krisensichersten, in dem – alle Einwohner Rentnerinnen und Rentner sind, die mindestens einen Hauptschulabschluss aufweisen, – kein Einwohner Harz IV-Leistungen bezieht (entfällt bei Rentnern), – für jeweils 100 Rentner ein Hausarzt zur Verfügung steht (Riemann: „Dann haben wir aber die Krise des Gesundheitssystems“), – alle zur Miete wohnen, denn dann sind sie hochflexibel, – pro Person nur maximal zehn

Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung sind ...

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen, sagt Riemann. Und aus Sicht der SPD-Kreistagsfraktion bleibe als Fazit festzuhalten, „dass jemand, der 1200 Euro für die Herausgabe seiner Daten verlangt, kein Interesse an einer fundierten öffentlichen Diskussion hat“.

### Politik vor Ort geht vor

Schließlich merkt der SPD-Fraktionschef an, dass die SPD im Kreistag Saarlouis mit der rot-rot-grünen Mehrheit einiges auf den Weg gebracht habe – zum Beispiel den Ausbau der Schulsozialarbeit, die Verbesserung der Seniorenarbeit, die Förderung der Nutzung alternativer Energieformen und die Stabilisierung der Kreisfinanzen. Riemann: „Dies hat jedoch weniger mit einer möglichen globalen Katastrophe zu tun, als mit verantwortungsvoller Politik vor Ort.“

### SCHNELLE SZ

#### STEINRAUSCH

## 2300 Gardetänzer am Wochenende in Saarlouis

60 Karnevalsvereine mit 2300 Tänzerinnen und Tänzern kommen an diesem Samstag und am Sonntag nach Saarlouis in die Steinrauschhalle, um sich in karnevalistischen Tanzdisziplinen miteinander zu messen: vor einer Jury und vor der Öffentlichkeit, jeweils von neun bis 21 Uhr. Am Rande wird auch Fastnachtsbedarf angeboten. Eintritt fünf Euro bis 12 Jahre, ab 12 Jahren acht Euro. Der Parkplatz hinter der Judohalle ist geöffnet. Veranstalter des 25. Bundesoffenen Gardetanzturniers ist die Große-Fraulauterner-Karnevalsgesellschaft. red

#### SAARLOUIS

## Aktionskunst in Solidarität mit Japan

Der Saarlouiser Aktionskünstler Mike Mathes fertigt anlässlich des gestrigen Erdbebens in Japan eine neue Leinwand unter dem Titel „Inspired Eyes“ an. Das zehn mal 1,60 Meter große Kunstwerk entsteht seit gestern in Mathes' Atelier in der Pavillonstraße in Saarlouis. Wer sich daran beteiligen möchte, kann heute und morgen zwischen zwölf und 16 Uhr dort vorbeikommen. nic  
◆ Kontakt: Tel. (01 60) 8 04 69 34

#### LEBACH

## Geparkter Polo rundum zerkratzt

Zwischen Mittwoch, 19.30 Uhr, und Donnerstag, 17.20 Uhr, wurde in Lebach, in der Straße Im Breitenfeld, ein VW Polo mit einem spitzen Gegenstand rundum zerkratzt. Es entstand dabei laut Polizei hoher Sachschaden. red  
◆ Hinweise: Polizei Lebach, Tel. (0 68 81) 50 50.

#### BOUS

## Diebe entwendeten Solarleuchten

Zwischen Aschermittwoch und Donnerstag wurden in der Derler Straße in Bous zehn Solarleuchten entwendet. Die Hausbesitzerin hatte die Solarleuchten rechts und links des Zugangs zu ihrem Haus aufgestellt, um den Weg zu beleuchten. red  
◆ Hinweise an die Polizei Bous, Tel. (0 68 34) 92 50

#### LEBACH

## Post stellt keine Briefe des Amtsgerichts zu

Über mehrere falsche Briefzustellungen beschwerte sich ein Leser-Reporter aus der Jabacher Straße in Lebach (wir berichteten gestern). Es ging dabei unter anderem um einen Brief vom Amtsgericht Lebach. Auch gestern habe unser Leser-Reporter wieder einen an die Jahnstraße adressierten Brief erhalten. Nach der Lektüre des Artikels rief uns eine Briefzustellerin an. Als nicht passend fand sie die Aussage über eine „mögliche Leseschwäche der Briefzusteller“. Außerdem erklärte sie, dass die Post keine Briefe des Amtsgerichts Lebach zustelle. Dies würde ein anderes Unternehmen tun. red

#### Produktion dieser Seite:

Dörte Grabbert, Mathias Winters  
Johannes Werres